

Beilage

zur Wetterkarte

München u. Nürnberg Nr. 83

Nr. 12/1956

Rückblicke auf den Winter 1955/56

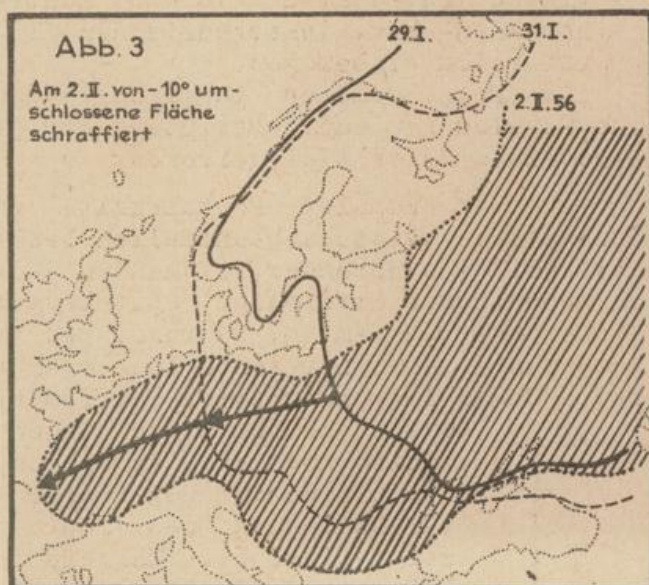
Fortsetzung

Am 31.1. und 1.2. wurden West- und Süddeutschland von der Kältewelle überquert und im weiteren Verlauf drang sie über Frankreich bis zur Atlantikküste

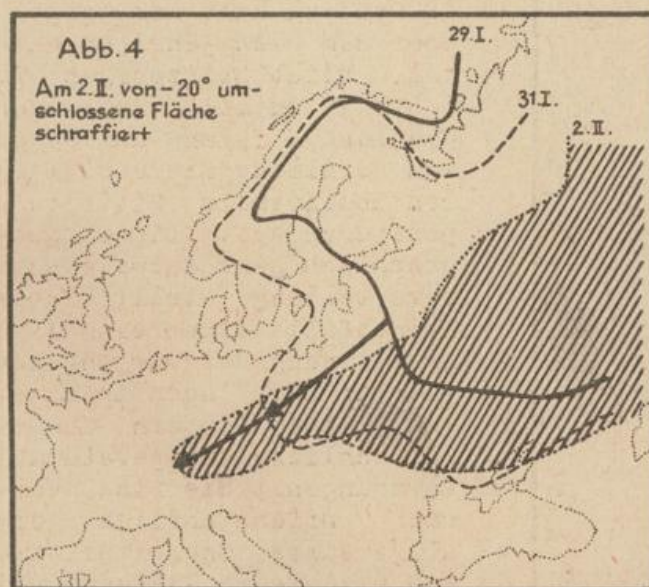
vor und überflutete in der ersten Februarwoche den gesamten Mittelmeerraum (Abb. 3, 4).

Vier Wochen lang, fast auf den Tag genau, hielt die Kälte mit geringen Schwankungen in Deutschland an. Die lange Dauer der Kälteperiode wurde in erster Linie bestimmt durch ein sehr stabiles Hochdruckgebiet im Norden Sibiriens, dem gleichzeitig tiefer Luftdruck in Südrussland und im Mittelmeergebiet gegenüber lag. Durch diese Druckverteilung wurde die Zufuhr kalter Luft aus dem Innern Rußlands während des größten Teils des Februar aufrecht erhalten. Das Hoch erreichte am 16. Februar im nördlichen Ural den außergewöhnlich hohen Luftdruck von 1073.3 mb oder 805 mm. Das ist der dritthöchste Luftdruck, der jemals beobachtet wurde. Der absolut höchste von 1079.0 mb oder 809 mm trat am 23. Januar 1900 in Barnaul, also ebenfalls in einem winterlichen sibirischen Hoch auf.

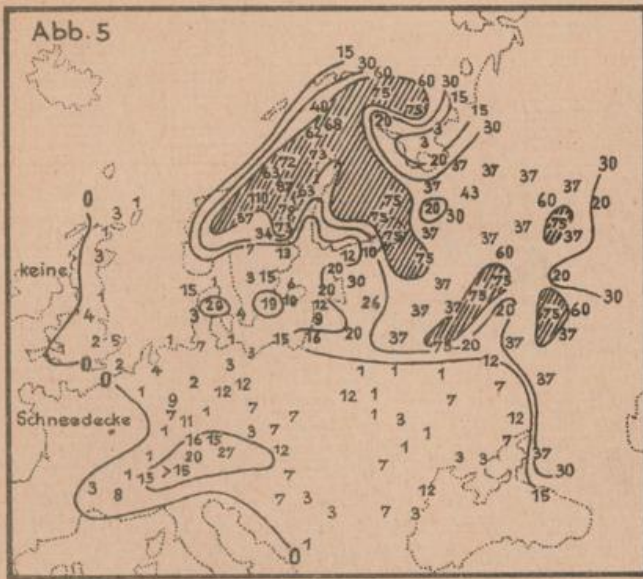
Als weitere Ursache für die anhaltende strenge Kälte ist die weit verbreitete Schneedecke zu nennen, die bereits Ende Januar fast ganz Europa bedeckte (Abb. 5). In Skandinavien lag der Schnee um diese Zeit schon meist über einen halben Meter hoch. Eine Schneedecke bewirkt aber in klaren Nächten eine starke Abkühlung der darüber liegenden Luft. Der kälteste Tag im Februar und gleichzeitig des ganzen Winters war der, 1. Februar. In Frankfurt/M. wurde an diesem Tag eine Mitteltemperatur von -17.4° beobachtet. Weitere Kältewellen folgten in etwa 10-tägigem Abstand.



-10° -Isothermen 29. I. bis 2. II. 56



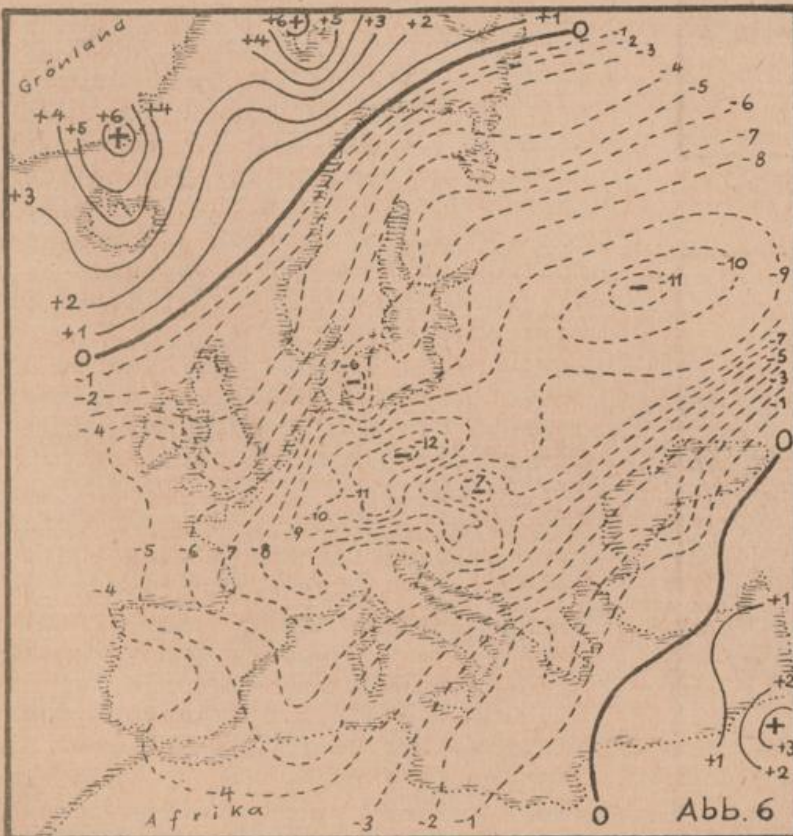
-20° -Isothermen 29. I. bis 2. II. 56



Schneehöhen am 31. I. 56 in cm

Kälte traten auf den Schifffahrtswegen starke Vereisungen auf. Der Boden war je nach Schneehöhe und Bodenart teilweise bis zu einem Meter tief gefroren.

Es ist bemerkenswert, daß im Zusammenhang mit der anomalen Februarkälte in Mitteleuropa auch in anderen Gegenden Europas starke Witterungsanomalien beobachtet wurden. Infolge der von den Azoren bis weit ins Nordmeer reichenden Südströmung kam es im Polargebiet zu einer ungewöhnlichen Erwärmung. Spitzbergen meldete mehrfach Temperaturen über dem Gefrierpunkt und am 10. Februar, wo im Alpenvorland Tiefsttemperaturen bis -32° gemessen wurden, herrschte in der Nähe des Nordpols eine Temperatur von nur -3 Grad. Sogar im Monatsmittel der Temperatur kommen diese Gegensätze noch zum Vorschein, wie die Karte der Temperaturabweichung des Februar zeigt (Abb. 6). Während in Süd- und Ostdeutschland, dem Gebiet der maximalen Abweichung, der Februar um 10 bis 12 Grad zu kalt war gegenüber dem langjährigen Mittel, blieb Spitzbergen um 6 bis 7° zu mild. Aber auch Grönland, Island und sogar das nördliche Eismeer wiesen übernormale Mitteltemperaturen auf. Diese geographisch ganz anomale Wärmeverteilung stellt aber keinesfalls eine einmalige Erscheinung des vergangenen Februar dar. Auch in anderen kalten Wintern findet man ähnliche Temperaturabweichungen. Sie sind demnach offensichtlich ein allgemeines Charakteristikum mitteleuropäischer Kaltwinter.



Abweichungen der Monatsmittel der Temperatur vom Normalwert 1901 - 1930 in $^{\circ}\text{C}$ Februar 1956

Der zweite Höhepunkt mit $-13,2^{\circ}$ lag am 9. und der dritte mit $-10,0^{\circ}$ am 20.2.56. Die Monatsmitteltemperatur für Frankfurt errechnet sich zu $-7,1^{\circ}$. Das ist ein Wert, wie er normalerweise im Februar in Leningrad auftritt. Vergleicht man damit kalte Februarmonate früherer Jahre, so wird der berühmte Februar 1929 mit $-7,5^{\circ}$ nicht ganz erreicht. In den kalten Kriegswintern 1940, 1942 und 1947 war der Februar in Frankfurt dagegen etwas milder. Als drittkältester Februar in den letzten 100 Jahren folgt der Februar 1895 mit $-4,9^{\circ}$. In all diesen Jahren war Mitteleuropa den atlantischen Einflüssen entrückt und in den kontinentalen- bzw. innerrussischen Klimabereich einbezogen.

Als Folge dieser langanhaltenden

Kälte traten auf den Schifffahrtswegen starke Vereisungen auf. Der Boden war je nach Schneehöhe und Bodenart teilweise bis zu einem Meter tief gefroren.